

Diese Sammlung einiger Presseartikel, die in Reaktion auf die Entscheidung des Gesprächsforums der Ökumenischen Friedensdekade, die Schirmherrschaft durch Uwe Steimle aufzukündigen, erhebt in keinsten Weise den Anspruch der Vollständigkeit.

**Sächsische Zeitung (SZ) Dienstag, 27.02.2018**

## **Friede, Freude, Fernsehturm**

**Uwe Steimle übernimmt für die Friedensdekade die Schirmherrschaft. Die Organisatoren des zehntägigen Kirchenfests und der Kabarettist wissen voneinander nicht viel. Jetzt sorgt ein Twitter-Gewitter für reichlich Durcheinander.**

Von Fabian Schröder



Uwe Steimle vorm Dresdner Fernsehturm. Für das Wahrzeichen hat der Kabarettist eine religiöse Vision.

© Archiv: Ronald Bonß

**Dresden.** Die Friedensdekade: Was ist das? Auch Uwe Steimle kannte sie nicht. Jetzt ist er allerdings Schirmherr des zehntägigen ökumenischen Kirchenfestes. Ihren Entschluss hat die organisierende Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) am vergangenen Freitag bekannt gegeben. In der dazugehörigen [Pressemitteilung](#) gibt der Dresdner Kabarettist eine indianische Weisheit wieder: „Frieden ist dort, wo wir recht handeln und wo zwischen jedem Land und jedem Menschen auf der Welt Gerechtigkeit herrscht.“ Und jetzt gibt es ein Problem.

Spätestens seit Montag ist der Frieden um die Dekade gestört. Denn Steimles Ernennung zum Friedensbotschafter wird in sozialen Medien teils heftig kritisiert. Er stehe Pegida nahe, verstecke in seinen Programmen antisemitische Äußerungen und sei fremdenfeindlich. Auch ein Foto, auf dem Steimle ein T-Shirt mit der Aufschrift „Ami go home“ trägt, macht auf Twitter die Runde. Vertrieben wird das Shirt vom rechtspopulistischen Magazin „Compact“.

In das Bild der Friedensdekade, die alljährlich im Vorfeld des Buß- und Bettages auf bis zu 4 000 Einzelveranstaltungen bundesweit Menschen für Konflikte in der Gesellschaft, Frieden und Gerechtigkeit sensibilisieren will, passt das nicht wirklich.

Den [ersten kritischen Medienbericht](#) veröffentlicht am Montag „Die Eule“. Das sich speziell mit kirchlichen Themen befassende Portal nimmt darin Bezug auf die Vorwürfe gegen Steimle und hält die Entscheidung für eine „Panne mit Ansage“. Der Tenor des Artikels: Man hätte doch wissen müssen, auf wen man sich da einlässt. Dem war aber offensichtlich nicht so.

„Ich muss zugeben, mir war Herr Steimle bis zu dem Tag, als er in unserem Gesprächsforum vorgeschlagen wurde, auch nicht bekannt“, sagt Thomas Oelerich, Sprecher der ACK. Das Gesprächsforum ist so etwas wie das Organisationskomitee der Friedensdekade. Ihm gehören zahlreiche kirchliche und kirchennahe Vereinigungen an, beispielsweise die EKD, Brot für die Welt oder Pro Asyl. Immer im November verständigt sich dieses Forum auf das Thema und die Schirmherrschaft der Friedensdekade im Folgejahr.

## **Nicht die Nummer eins auf der Liste**

Oelerich weiß heute nicht mehr genau, wie das Forum auf Uwe Steimle kam. „Wir vergeben seit 2004 diese Schirmherrschaften“, sagt er und erklärt, welche Persönlichkeiten für das Amt infrage kämen. Gesucht würden immer prominente Menschen, die das Anliegen des Kirchenfestes glaubhaft einer breiten Öffentlichkeit vermitteln könnten. Das sei bei Steimle der Fall gewesen. „Deshalb stand er auch auf unserer Liste“, so Oelerich, der dann jedoch anmerkt: „Allerdings nicht an erster Stelle, sondern an zweiter.“ Ursprünglich wollte das Forum den Wissenschaftsjournalisten Ranga Yogeshwar für sich gewinnen. Da das nicht funktioniert habe, sei direkt Kontakt mit Steimle aufgenommen worden.

Steimle sagte zu. „Die von der Friedensdekade sind auf mich zugekommen und haben mich gefragt, weil sie gut fanden, was ich so mache“, erklärt er der SZ. Es sei für ihn eine wunderbare Gelegenheit, seine Vision vom Dresdner Fernsehturm, der drei Weltreligionen mit Kreuz, Halbmond und Davidstern, als Symbol des Friedens einzusetzen. „Diese Skulptur würde ich gern in Dresden aufstellen. Und vielleicht auch als Wanderprediger damit unterwegs sein“, so der Kabarettist, der den Fernsehturm zum Leuchtturm des Friedens werden lassen will. Im Mai vergangenen Jahres stellte er bereits für kurze Zeit eine Turm-Attrappe mit Halbmond auf den Dresdner Neumarkt. Er wollte ein Kunstwerk ans Volk bringen, das sich der Bürger nicht schöngucken müsse. Das war [Steimles satirischer Beitrag](#) zu den damals in Dresden intensiv geführten Diskussionen zu Kunst im öffentlichen Raum.

Ob der Dresdner Fernsehturm auch außerhalb der sächsischen Landeshauptstadt als Thema für die Friedensdekade taugt, darüber lässt sich diskutieren. Möglicherweise wird es soweit aber gar nicht kommen. „Wir haben jetzt eine intensive Debatte“, so Oelerich. Bei Recherchen seien den Organisatoren Aussagen Steimles aufgefallen, die „nicht tragbar“ seien. „Da muss man jedoch abwägen. Als Kabarettist hat er gewisse Freiheiten“, erklärt Oelerich weiter. Was Steimle sage, müsse also nicht gleich dem sein, was er denke. Zum Thema Pegida sagt Steimle selbst: „Ich sympathisiere nicht mit Pegida. Aber ich finde, dass man mit allen Menschen auf allen Seiten reden muss. Dieser Hass in unserer Stadt ist nicht gut.“

Die Diskussionen nach dem Shitstorm sind für die Friedensdekade dennoch eine schwierige Angelegenheit. Wenn jetzt bei den Mitgliedern gegen Steimle so große Vorbehalte entstünden, die dazu führen könnten, dass sie den Verbund verlassen, sei das heikel, so

Oelerich. Die EKD, eines der Schwergewichte des Forums, schreibt bereits auf Twitter: „Die Ökumenische Friedensdekade hat der EKD zugesichert, die genannten Kritikpunkte genau zu prüfen. Rechtsextremes und antisemitisches Gedankengut sind mit dem christlichen Glauben unvereinbar.“ Vielleicht werde Steimle die Schirmherrschaft wieder entzogen. Laut Oelerich könnte noch diese Woche eine Entscheidung fallen.

Wenn es bei Steimle bliebe, würde er die Nachfolge der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD) antreten, die 2017 das Amt innehatte. Zuvor waren Schauspieler Peter Sodann (2004), Ökonom Friedrich Hengsbach (2005), der ehemalige Leipziger Pfarrer Christian Führer (2006), Sänger Sebastian Krumbiegel (2007 bis 2009), Theologin Margot Käßmann (2010 bis 2013), die Musikgruppe Wise Guys (2014 und 2015) sowie die Theatergruppe Berliner Compagnie (2016) Träger der Schirmherrschaft.

---

**Leipziger Zeitung (28.02.2018)**

## **Harte Vorwürfe**

# **Kabarettist Steimle nicht mehr Schirmherr der Ökumenischen Friedensdekade**

Der Dresdner Kabarettist Uwe Steimle ist nicht mehr Schirmherr der diesjährigen Ökumenischen Friedensdekade. Nach heftiger Kritik um angeblichen Antisemitismus und Nähe zu Pegida habe sich der Leitungskreis entschieden, die erst in der vergangenen Woche bekanntgegebene Zusammenarbeit wieder zu beenden.

**Dresden/Bonn.** Der Dresdner Schauspieler und Kabarettist Uwe Steimle ist nicht mehr Schirmherr der diesjährigen Ökumenischen Friedensdekade. Nach heftiger Kritik von Initiativen gegen Rechtsextremismus habe sich der Leitungskreis entschieden, die erst in der vergangenen Woche bekanntgegebene Zusammenarbeit wieder zu beenden, teilte der Trägerverein der Friedensdekade am Mittwoch in Bonn mit. Steimle habe sich enttäuscht gezeigt, wünsche der Aktion für die diesjährigen Aktivitäten aber alles Gute.

Kritiker werfen Steimle Antisemitismus und Antiamerikanismus sowie eine Nähe zur rechtspopulistischen „Pegida“-Bewegung vor. Seine Aussagen ließen keine eindeutige Distanzierung von rechtspopulistischen Positionen erkennen. „Wir wussten, dass Uwe Steimle ein streitbarer und umstrittener Geist ist“, erklärte Jan Gildemeister von der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden. „Wir hätten im Vorfeld der Entscheidung besser recherchieren müssen.“ Erst durch Kritik und Rückmeldung von Partnern aus Sachsen sei deutlich geworden, wie polarisierend und teilweise auch politisch grenzüberschreitend Steimle in der Region wahrgenommen werde.

Die Ökumenische Friedensdekade vom 11. bis 21. November steht in diesem Jahr unter dem Motto „Krieg 3.0“. Die Veranstaltungen sollen auf die Gefahren eines möglichen dritten Weltkriegs und einer zunehmenden Digitalisierung und Automatisierung der Kriegsführung durch Drohnen und Roboter aufmerksam machen. Die Aktionen der Ökumenischen Friedensdekade finden immer im November in den zehn Tagen vor dem Buß- und Betttag

statt. Trägerorganisationen der Ökumenischen Friedensdekade sind die Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden in Bonn und die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Frankfurt am Main.

---

## **Die Eule (28.02.2018)**

# **Friedensdekade trennt sich von Steimle**

Die Ökumenische Friedensdekade hat sich von Uwe Steimle als Schirmherren getrennt. In den vergangenen Tagen wurde die Ernennung scharf kritisiert. Der Kabarettist steht wegen rechtsradikaler Äußerungen in der Kritik.

Von Philipp Greifenstein, 28. Februar 2018

Nach erheblichen Protesten haben sich die Organisatoren von Uwe Steimle als Schirmherren für die Ökumenische Friedensdekade 2018 getrennt. Nach Bekanntwerden der Zusammenarbeit mit dem Kabarettisten, dem Nähe zu Verschwörungstheorien und rechtspopulistische Stimmungsmache vorgeworfen werden, hatte es in den Sozialen Netzwerken und intern scharfe Kritik an der Personalie gegeben.

Mehrere Organisationen, die im *Gesprächsforum Ökumenische Friedensdekade* vertreten sind, sahen in der Schirmherrschaft Steimles eine Gefahr für das Ansehen der Friedensdekade als Forum für das Nachdenken über den Frieden in unserer Gesellschaft und in der Welt. Zur Friedensarbeit gehöre das Engagement für die Schwachen, die Fremden und insbesondere für schutzbedürftige Flüchtlinge für sie zwingend dazu, so Vertreter dieser Organisationen gegenüber der *Eule*. Ein Festhalten an Steimles Schirmherrschaft würde ein glaubhaftes Bekenntnis zu einem umfassenden Friedensverständnis nicht widerspiegeln.

## **Verwirrung innerhalb des Gesprächsforums**

Nach Bekanntwerden der Schirmherrschaft hatte innerhalb des Gesprächsforums erhebliche Verwirrung darüber bestanden, warum eine eingehende Überprüfung der Eignung Steimles nicht stattgefunden hatte. In Zukunft wolle man genauer hinschauen. Die Verantwortlichen seien sich der Verantwortung bewusst, die Friedensdekade vor Vereinnahmungen zu schützen. Ihre Ursprünge hat die Friedensdekade in der kirchlichen Opposition in der DDR.

Organisationen der sog. Querfront und rechtstradikale Akteure versuchen seit Jahren in der Friedensbewegung Fuß zu fassen. Rechtsradikale Friedensaktivisten schließen in ihrer Friedensversion Minderheiten, Zuwanderer und Flüchtlinge aus. In der sog. Querfront werden außerdem Versatzstücke rechtsextremer Ideologie genutzt, z.B. Anklänge an die Verschwörungstheorie der „jüdischen Weltverschwörung“, oder die Überzeugung vertreten, Deutschland wäre nach wie vor kein souveräner Staat.

Nach Recherchen der *Eule* wurde die Schirmherrschaft Steimle, der in den vergangenen Jahren durch Äußerungen aufgefallen ist, die diesem Spektrum zuzurechnen sind, allerdings in weitgehender Unkenntnis seiner Positionen angetragen. Erst nachdem Kritik an der Entscheidung, unter anderem auf Twitter und in zahlreichen Rückmeldungen an die

beteiligten Organisatoren, geäußert wurde, habe man sich ausführlich mit Steimles Wirken auseinandergesetzt, das einigen Beteiligten bis dahin unbekannt war.

## **Themen in den Vordergrund rücken**

Nach der von mehreren Trägern der Friedensdekade geforderten erneuten Prüfung, wurde am Dienstagabend die Trennung von Steimle beschlossen. Eine neue(r) Schirmherr(in) wurde noch nicht benannt. Die Friedensdekade findet im November statt und steht in diesem Jahr unter dem Motto „Krieg 3.0“.

Im Vordergrund der Veranstaltungen sollen die Gefahren atomarer Rüstung, sowie neue Formen der Kriegsführung wie Drohnen und Cyberkrieg stehen. Durch die zügige und konsequente Trennung von Steimle wollen die Veranstalter weiteren Schaden von der Friedensdekade abwenden und die wichtigen Themen der Friedensdekade in den Fokus rücken.

---

**Leipziger Internetzeitung [www.l-iz.de](http://www.l-iz.de), 28.02.**

### **Antisemitismus**

## **Kontroverse um Uwe Steimle als Schirmherr der Ökumenischen Friedensdekade 2018 + Update 28.02.**



Kirchen diskutieren über Uwe Steimle. Foto: Ernst-Ulrich Kneitschel

Für alle LeserEin Antisemit als Friedensbotschafter? Wenn es nach dem Willen der Ökumenischen Friedensdekade geht, soll es genau darauf in diesem Jahr hinauslaufen. Der von einem Gericht als „völkisch-antisemitisch“ eingeschätzte Dresdner Kabarettist Uwe Steimle soll im November die Schirmherrschaft der diesjährigen Friedensdekade übernehmen. In einem Interview rief er kürzlich zu einem „Marsch auf Berlin“ auf, um die Politiker im Reichstag „auszuhungern“. Die Öffentlich-Rechtlichen bezeichnet Steimle als „Propagandamedien“.

**Update vom 28. Februar 2018, 13 Uhr:** In einer [Pressemitteilung vom heutigen Mittwoch, den 28. Februar 2018](#) hat die „[Ökumenische Friedensdekade](#)“ mit sofortiger Wirkung die Zusammenarbeit mit dem Dresdner Kabarettisten Uwe Steimle beendet. Dieser ist damit nicht mehr Schirmherr. In der Begründung zum Schritt heißt es seitens des Vereins unter anderem: „Zu den zentralen Kritikpunkten an Uwe Steimle gehörten, seine Aussagen ließen keine eindeutige Distanzierung von rechtspopulistischen Positionen bzw. der Pegida-Bewegung erkennen. Verlautbarungen über Israel und die USA seien einseitig, würden der Komplexität nicht gerecht und ließen die Grenze zu antiamerikanischen und antisemitischen Positionen verschwimmen. Unabhängig von der Frage, ob die benannten Vorwürfe gegen Uwe Steimle berechtigt sind oder nicht, distanziert sich die Ökumenische FriedensDekade ausdrücklich von jeglichen pauschalisierenden, rassistischen und antisemitischen Positionen.“

Wer neuer Schirmherr der diesjährigen Friedensdekade wird, ist noch offen. „Über eine mögliche Schirmherrschaft für die Ökumenische FriedensDekade 2018 werde zu einem späteren Zeitpunkt entschieden“, so Jan Gildemeister, Vorsitzender der Ökumenischen FriedensDekade e. V. und Geschäftsführer der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF).

Weiter heißt es seitens des Gesprächsforums, man habe mit Steimle über die Entscheidung vorab gesprochen und dieser sei zwar enttäuscht, wünsche jedoch den diesjährigen Aktivitäten alles Gute und „allen weite Herzen“.

## Was vorher geschah

In den vergangenen Jahren haben sich die Kirchen in Deutschland und die ihnen nahestehenden Organisationen selbst bei Kritikern einigen Respekt erarbeitet: Sie ergriffen Partei für Geflüchtete und meldeten sich zu Wort, wenn Rechte hetzten. Doch dieser Respekt könnte nun schwinden. Grund ist eine [Entscheidung der „Ökumenischen Friedensdekade“, die den Dresdner Kabarettisten und Schauspieler Uwe Steimle zum Schirmherr](#) der diesjährigen Ausgabe ernannt hat.

Die Organisatoren der Friedensdekade wollen im November über die Gefahr eines Atomkrieges und die weltweite Aufrüstung reden. Der angebliche Friedensaktivist Steimle erschien da offenbar als plausible Wahl. Bei ihrer Entscheidung haben die Organisatoren allerdings übersehen oder ignoriert, dass Steimle in der Vergangenheit mit seltsamen Äußerungen aufgefallen ist.

So entschied das Amtsgericht Meißen im vergangenen Jahr, dass es einem ehemaligen Mitarbeiter eines Grünen-Landtagsabgeordneten erlaubt sei, Steimle als „völkisch-antisemitischen Jammerossi“ zu bezeichnen. Beispielsweise hatte Steimle in einer Kabarettsendung gefragt: „Wieso zetteln die Amerikaner und Israelis Kriege an und wir Deutsche dürfen den Scheiß bezahlen?“ Interessant auch, dass Steimle laut der für gewöhnlich gründlich arbeitenden [„Hoax-Map“ in seiner MDR-Sendung echte Falschnachrichten durch Weglassungen verbreitet](#) – Weiterverbreitung und Resonanz im rechten Spektrum eingeschlossen.

### Steimle will Politiker aushungern

Darüber hinaus drückte Steimle mehrfach seine Sympathie für Pegida und die DDR aus und äußerte sich abfällig über Politiker und Medien. Im Dezember gab er dem aus Leipzig sendenden „NuoViso-TV“ ein ausführliches Interview und sagte darin unter anderem:

„Warum machen wir es nicht wie ‚89? Wir werden das friedlich organisieren, dass wir auf Berlin marschieren, den Reichstag umstellen – möglichst an dem Tag, an dem sich die Leute ihre Diäten fett erhöhen wollen – und dann werden wir die aushungern, ganz friedlich.“

Später bezeichnete er die Öffentlich-Rechtlichen als „Propagandamedien“. Schon vor einigen Jahren hatte er die ZDF-Journalistin Marietta Slomka in einer Kabarettssendung als „Marionetta“ titulierte.

---

**Sächsische Zeitung, Mittwoch, 28.02.2018**

## „Jetzt steht der Frieden im Regen“

**Uwe Steimle hat seine Schirmherrschaft für die Ökumenische Friedensdekade wieder verloren. Der Kabarettist fühlt sich falschen Behauptungen ausgesetzt.**

Von Fabian Schröder



Der Kabarettist Uwe Steimle verliert die Schirmherrschaft der Ökumenischen Friedensdekade. Dabei hatte er dieses Amt als Chance gesehen, sich zu bewähren.

© Archiv: Sven Ellger

**Dresden.** In der Bibel spielt die Zahl 10 eine wichtige Rolle. An vielen Stellen der Heiligen Schrift bringt sie die Verantwortlichkeit des Menschen vor Gott zum Ausdruck. Uwe Steimles Schirmherrschaft für die Ökumenische Friedensdekade ließ sich in diesem Zusammenhang offensichtlich für die Organisatoren des zehntägigen Kirchenfestes nicht halten. Nachdem es Anfang der Woche reichlich Wirbel in sozialen Medien um die Benennung des Kabarettisten zum Botschafter des Friedensfestes gab, kommt jetzt die Rolle rückwärts.

„Ich habe gerade den Anruf bekommen, dass meine Schirmherrschaft zurückgezogen wird“, erklärt Uwe Steimle am Mittwochmorgen der SZ. „Das ist an Peinlichkeit nicht zu überbieten“, kopfschüttelt es aus dem streitbaren Humoristen heraus. Die Organisatoren bestätigen die Entscheidung und verweisen auf eine mittags [veröffentlichte Pressemitteilung](#). Demnach habe man trotz unterschiedlicher Bewertung einiger in Teilen als „grenzwertig oder auch als grenzüberschreitend angesehenen Aussagen“ von Steimle diesen Entschluss gefasst.

Steimle, so heißt es, würde offenbar die politische Polarisierung der Gesellschaft befördern und sei deshalb dem Gesamtanliegen des Festes nicht zuträglich.

Die Ernennung Steimles zum Schirmherren der Friedensdekade, die alljährlich im Vorfeld des Buß- und Bettages auf bis zu 4 000 Einzelveranstaltungen bundesweit Menschen für Konflikte in der Gesellschaft, Frieden und Gerechtigkeit sensibilisieren will, wurde kontrovers diskutiert. Vor allem auf Twitter und Facebook regten sich Widerstand und Kritik. Der Dresdner Künstler stehe Pegida nahe, verstecke in seinen Programmen antisemitische Äußerungen und sei fremdenfeindlich, hieß es. Auch ein Foto, auf dem Steimle ein T-Shirt mit der Aufschrift „Ami go home“ trägt, machte auf Twitter die Runde. Vertrieben wird das Shirt vom rechtspopulistischen Magazin „Compact“.

Die Friedensdekade knüpft an die vielen elektronischen Wort- und Bildmeldungen an: Knackpunkt sei, dass Steimles Äußerungen „keine eindeutige Distanzierung von rechtspopulistischen Positionen bzw. der Pegida-Bewegung erkennen“ lassen würden. „Verlautbarungen über Israel und die USA seien einseitig, würden der Komplexität nicht gerecht und ließen die Grenze zu antiamerikanischen und antisemitischen Positionen verschwimmen“, urteilt es im Presstext.

Steimle empfindet trotz der Absage des Kirchenfestes keinen Groll. „Es tut mir leid, aber ich bin nicht böse. Vielleicht findet sich ja ein neuer guter Schirmherr des Friedens“, sagt er. Ärgern würde ihn aber, dass sich „falsche Behauptungen über mich damit verfestigt haben.“ So hatte er noch am Dienstag bekräftigt, nicht mit Pegida zu sympathisieren oder jemals auf eine Veranstaltung der Dauerdemonstranten gegangen zu sein. „Aber ich finde, dass man mit allen Menschen auf allen Seiten reden muss. Dieser Hass in unserer Stadt ist nicht gut“, kommentierte er seine Haltung zum Vorwurf der angeblichen Nähe zu der Protestbewegung.

## Links zum Thema

- [Friede, Freude, Fernsehturm](#)

Für den Kabarettisten ist die Aberkennung der Schirmherrschaft sicher verschmerzbar. Doch der Fall reiht sich in eine Verkettung zumindest unglücklicher Umstände und Entscheidungen ein. So muss es Steimle laut [Urteil des Meißner Amtsgerichts](#) im November aushalten, als „völkisch-antisemitischer Jammerossi“ bezeichnet zu werden. Zuletzt gab es auch Verwirrung um einen Beitrag aus der Fernsehsendung „Steimles Welt“. Darin hatte der Komiker davon erzählt, dass im Freiburger Dom „hinter den Altar gekackt“ würde. Im Internet verbreitete sich daraufhin über einschlägige Portale und Social-Media-Accounts [die „Nachricht“, dass Flüchtlinge dahinter stecken würden](#).

In das Bild der Friedensdekade passt all das nicht wirklich, wenngleich sich Steimle jetzt missverstanden fühlt. Die Organisatoren zogen dennoch die Handbremse. Jan Gildemeister, Vorsitzender der Ökumenischen Friedensdekade e. V, stellt nun fest: „Wir hätten im Vorfeld der Entscheidung besser recherchieren müssen.“ Erst die Rückmeldung durch Partner im Dresdner Umfeld hätten auf die mit der Person Steimle verbundenen Unwägbarkeiten aufmerksam gemacht. „Dabei hatte ich die extra gefragt: ‚Sie wissen doch, worauf Sie sich mit mir einlassen‘“, sagt Steimle, der jetzt ohne Schirmherrschaft den Frieden im Regen stehen sieht.

Kritiker Steimles fühlen sich durch die Absetzung bestätigt. Dafür nehmen jetzt Gegner der Entscheidung das Kirchenfest ins digitale Fadenkreuz. So wittert etwa der Dresdner AfD-



Bundestagsabgeordnete Jens Maier einen Eingriff „von oben herab“ in die Meinungsfreiheit und wirft den Kirchen vor, sie würden „ein böses Schindluder“ mit Steimle treiben. Dass die Friedensdekade in diesem Jahr ausgerechnet unter dem Motto „Krieg 3.0“ steht, hebt die ganze Diskussion um den Kabarettisten zumindest ein bisschen in den Kontext der Veranstaltung. Wenngleich es den Kirchenvertretern weniger um die Gefahr von Social-Media-Aktivitäten geht, sondern der eines möglichen dritten Weltkriegs und einer Digitalisierung der Kriegsführung durch Drohnen und Roboter.

---

**TAG24, 01.03.**

## **Steimle als Schirmherr des Friedens nach "Sturm der Entrüstung" abgesetzt!**

**FriedensDekade rudert nun zurück: Der Dresdner wurde in sozialen Medien als PEGIDA-nah bezeichnet**

Von [Katrin Koch](#)



Auf dem Neumarkt provozierte Uwe Steimle (54) im Mai mit einem Fernsehturm, der einen Halbmond auf der Spitze trug.

**Dresden - Nach fünf Tagen abgesetzt. Am Freitag hatte die Ökumenische FriedensDekade den Dresdner Kabarettisten Uwe Steimle (54) als Schirmherr 2018 vorgestellt. Mittwoch schmiss sie ihn wieder aus dem Amt. Peinlich!**

"Es gab eine massive Kritik an der Person Steimle. Das Gesprächsforum hat deshalb beschlossen, die Zusammenarbeit mit ihm zu beenden", bestätigt der Vorsitzende der Dekade, Jan Gildemeister.

"In den Reaktionen und Rückmeldungen, die wir erhalten haben, vor allem in den sozialen Medien wurde Steimle als rechts, PEGIDA-nah und antisemitisch bezeichnet", so Sprecher Thomas Oelerich. Offenbar war der Sturm der Entrüstung so groß, dass sich die Dekade beugte.

Dabei hatte noch am Montag Oelerich von Steimle als streitbarem Mann gesprochen, in seinen eigenen Recherchen habe er nichts Angreifbares gefunden. Oelerich räumt aber ein: "Ich kannte bis dato Herrn Steimle nicht, weiß auch nicht, von wem der Schirmherren-

Vorschlag kam. Er war unsere zweite Wahl. Der eigentlich angedachte Schirmherr hatte abgesagt."



Kabarettist Uwe Steimle (54) versteht die Welt nicht mehr.

**Ex-Schirmherr Steimle will wissen, für wen er einspringen sollte: "Für den indischen Friedensaktivisten Sri Sri Ravi Shankar?"**

Lakonisch und empört kommentiert der Dresdner seine Absetzung: "Ich bin für den Frieden zu kontrovers. Der Frieden muss vor mir geschützt werden. Ausgerechnet die FriedensDekade macht sich zum willfährigen Werkzeug von Verleumdern und Hetzern. Ich bin nicht rechts. Ich habe mit beiden Stimmen links gewählt. Ich bin mit Gysi und Schorlemmer befreundet." Und er fügt in Faust-Manier hinzu: "Bewiesen hätt ich gern durch Taten, wo ich steh."

**Die Aktionen der Ökumenischen FriedensDekade finden immer im November in den zehn Tagen vor dem Buß- und Betttag statt. Die Bittgottesdienste, aus denen sich die Veranstaltungsreihe entwickelt hat, entstanden in den 80er-Jahren in der "Konziliaren Bewegung für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung" in der DDR.**

---